DER SEENSTEIG

5 Etappen, 1 Erlebnis, unzählige Eindrücke

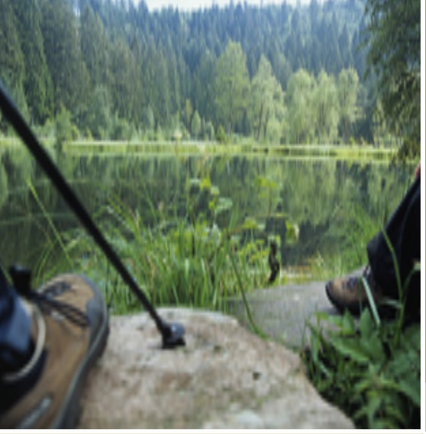
Baiersbronn

Ausgabe 2008

SCHWARZWALD

Das Magazin zum 84 km langen Mehr-Etappenwanderweg im Baiersbronner Wanderhimmel

Qualitätsweg Wanderbares Deutschland



▲ Ellbachsee
◀ Titelfoto: am Wildsee

Editorial

Liebe Seensteig-Wanderer,

seit jeher sind wir in Baiersbronn der Meinung, dass nicht die Masse, sondern die Qualität unseres Angebots entscheidend sein sollte. Mit diesem Leitbild als Prämisse haben wir uns vor einigen Jahren entschieden, das Wanderwegenetz radikal zu erneuern.

Weil eben nicht die bloße Länge, sondern Abwechslungsreichtum für die Attraktivität einer Wanderregion ausschlaggebend ist, wurde im Zuge des Projekts **Wanderhimmel Baiersbronn** das mehr als 1000 Kilometer umfassende Wegenetz auf 550 Kilometer reduziert. Dafür besteht es heute zu mehr als 30 Prozent aus schmalen, naturbelassenen Pfaden. Die Beschilderung wurde neu auf den Typus des Genusswanderers, der sicher keinen Orientierungslauf absolvieren möchte, abgestimmt. Das Wander-Informationszentrum ist in seiner Art einzigartig in Deutschland, die teilweise neu errichteten Hütten sind einladend wie regionstypisch.

Mit dem 84 km langen Seensteig wollen wir das vollkommene Wandererlebnis bieten. Der Steig lässt sich je nach Befinden sowohl abschnittweise oder komplett in fünf Tagesetappen erwandern. Bei der Konzeption stand für uns dabei nicht die sportliche Leistung, sondern das Erlebnis im Vordergrund. Wir als Gemeinde sind stolz darauf, eine solche spannende Strecke durch eine der schönsten Landschaften Mitteleuropas bieten zu dürfen.

Als Hilfestellung für die Wanderung geben wir den interessierten Lesern diese Broschüre mit auf den Weg. Sie ist weit mehr als Etappenbeschreibung und bloßer Wegweiser. Sie soll die Wanderfreunde dabei unterstützen, all das kennen und schätzen zu lernen, was eine Urlaubsregion ausmacht: ihre Geschichte, die Natur und vor allem auch die Menschen, die dort leben.

Viel Spaß auf dem Seensteig
wünscht Ihnen

Anja Schneider
Projektmanagement

Norbert Beck
Bürgermeister Baiersbronn

Inhalt

4 **Wo die Natur am schönsten ist**
Auf dem Seensteig mit Willi Seid

6 **5 Etappen Hochgenuss zu Fuß**
Der Seensteig von Tag zu Tag

10 **Wald im Wandel … durch Raum und Zeit**
Natur, Geographie und Geschichte des Seensteigs

12 **Der Seensteig im Überblick – Karte**

14 **Der Mensch bekommt in dunklen Wäldern Angst**
Gespräch mit Dr. Martin Schreiner über den Wandel und die sich verändernde Bedeutung des Waldes

16 **Biotope des Seensteigs**
Flora und Fauna

18 **Dem Genuss verpflichtet**
Hotelier Hermann Bareiss und die Synthese von Wandern und Essen

20 **Ein Seensteig-Rezept**
Wandern und genießen im Einklang mit der Natur

22 **Impressum, Anreise**

84 Kilometer Genusswandern

Die Gemeinde Baiersbronn im nördlichen Schwarzwald ist Baden-Württembergs größte Tourismus-Gemeinde. Baiersbronn besteht aus neun Ortsteilen und hat rund 16.400 Einwohner. 550 Kilometer Wanderwege und zahlreiche Themenwanderungen machen Wandern zu einem touristischen Glanzpunkt der Gemeinde mit 81 % Waldanteil. Zudem gilt Baiersbronn als Gourmethochburg mit der weltweit größten Dichte an Sterneköchen. Wellness-, Familien- und Aktivangebote runden das Programm für Urlauber ab.

▲ Blick auf Schwarzenberg

Auf dem Seensteig mit Willi Seid

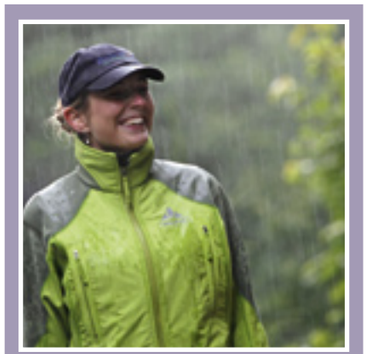
Wo die Natur am schönsten ist

Es ist davon auszugehen, dass Willi Seid weiß, wovon er spricht. Seid war 33 Jahre lang Forstarbeiter, arbeitet als Wanderführer bei der Baiersbronn Touristik und kennt als Bezirkswegewart des Schwarzwaldvereins die wichtigsten Kriterien für das perfekte Wandererlebnis. Und vielleicht muss man ja tatsächlich die Erfahrung eines Forstarbeiter-Bezirkswegewart-Wanderführers mitbringen, um die Wahl eines Wegeverlaufs so schnörkellos auf den Punkt zu bringen wie Seid: „Dort, wo die Natur am schönsten ist, sollte man eine Wanderung machen."

Eine Landschaft voller Leben und Abwechslung

Genau deshalb gibt es den Baiersbronner Seensteig, eine Fünf-Etappen-Tour, deren Wege zu 30 Prozent aus naturbelassenen Pfaden bestehen. Mal gleicht der Seensteig einer Art Naturgewalten-Lehrpfad, ein andermal eher einem Marsch durch die Kulturgeschichte der Region. Er führt vorbei an Wasserfällen und Karseen, die wie dunkle Augen in von Gletschern ausgeschliffenen Mulden liegen, schlängelt sich an Bächen entlang und durch die Grinden hindurch. Am Lotharpfad geht es quer durch das vom gleichnamigen Sturm hinterlassene Baummikado und immer wieder an Karwänden steil bergauf.

Es ist kein Wandern im sportlichen Sinne, dazu sind die abgerundeten, meist bewaldeten Bergkuppen den hochgebirgsverwöhnten Alpinisten nicht steil, unzugänglich und herausfordernd genug. Aber es ist eine Landschaft voller Leben und Abwechslung. Im Grunde lässt sich dabei nahezu die gesamte Gemeinde Baiersbronn zu Fuß durchmessen – und gleichzeitig auf der einstigen Grenze zwischen Baden und Württemberg wandeln.



Regen in Baiersbronn

Im Gemeindegebiet Baiersbronn fallen im langjährigen Mittel etwa 2000 Millimeter Niederschlag pro Jahr. Das ist mehr als doppelt so viel wie beispielsweise in Hamburg (700 mm) oder auch Freiburg (900 mm). Dabei wirkt der Waldboden des Schwarzwaldes als Filter wie Wasserspeicher gleichermaßen, wodurch das Wasser gleichmäßig übers Jahr verteilt zur Verfügung steht. Auch wenn Flüsse heute ihre Bedeutung als Transportwege für das Holz verloren haben, so spielt das Wasser doch eine wichtige Rolle als Energielieferant und Lebensspender: Fast 50 Prozent des Trinkwasserbedarfs bezieht Baiersbronn aus dem eigenen Gemeindegebiet, etwa zehn Prozent des verbrauchten Stromes wird aus nachhaltigen Quellen wie Wasserkraft gewonnen.

Gerade im Mittelteil des Seensteigs trifft man auf der Höhenwanderung zwischen Schliffkopf und Hornisgrinde, der höchsten Erhebung mit 1164 Metern, immer wieder auf die alten Grenzmarkierungen aus Buntsandstein. Hier, wo einst Weideflächen, die heutigen Grinden, für die Rinder in die Wälder geschlagen wurden, reicht der Blick bei gutem Wetter teilweise bis in die Alpen zu Jungfrau, Mönch und Eiger. Von der Hornisgrinde wiederum erstreckt sich der Horizont nach Westen, bis hin zu den Vogesen. Doch ähnelt die Szenerie der Bergheiden durch die üppigen Bestände von Rausch- und Preiselbeere inmitten von windgepeitschtem Pfeifengras, gedrungenen Bergkiefern und vereinzelten Birken eher an Skandinavien als an ein deutsches Mittelgebirge.

Anderswo trifft der Wanderer zwischen den unterschiedlichsten Waldformen wie dem Bannwald, dem von Menschenhand geprägten Forst oder ganzen Latschenfeldern immer wieder auf die Karseen, jene Gewässer, die dem Seensteig den Namen geben. Sie sind die dunklen Zeugen der letzten Eiszeit und im Nordschwarzwald so idealtypisch und vielfach wie nirgendwo anders in Mitteleuropa vertreten. Sie liegen stets in kleinen Kesseln, die von den Gletschern in den Berg gefräst wurden.

Natürlich ist es auch möglich, nur einzelne Etappen des Seensteigs zu erkunden, da alle Etappen von Baiersbronn aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Zudem können schnellere Geher die Tour selbstredend um die ein oder andere Übernachtung kürzen. Aber Willi Seid sagt: „Zum Genießen sollte man sich schon fünf Tage Zeit nehmen."

Und der sollte es doch wissen.

▼ Dobelbach-Wasserfälle nach starkem Regen

▼ Blick vom Burgkopf auf Obertal

AUSRÜSTUNGSTIPP

Wir lassen Sie nicht im Regen stehen!

Trotz seines unglaublichen „Fliegengewichtes" ist dieser Trekkingschirm absolut robust und nahezu unzerbrechlich. Die erstklassige Verarbeitung neuester Materialien zeichnet dieses einmalige Produkt aus. Ein extrem belastbares Glasfasergestell, Doppelnähte zwischen den Segmenten sowie minimalster Metallanteil machen diesen Schirm zu Ihrem idealen Begleiter bei Wanderungen und Touren. Die Materialien sind korrosions- und verrottungsfest. Eine langjährige Lebensdauer ist garantiert. Erhältlich in vielen verschiedenen Farben.
Weitere Informationen zu diesem und weiteren Trekkingschirmen finden Sie unter **www.euroschirm.com** oder telefonisch unter 0731/14013–0.

5 Etappen Hochgenuss zu Fuß

Der Seensteig von Tag zu Tag

1. Etappe – Auftakt nach Maß

Baiersbronn nach Mitteltal

→: 14,4 Kilometer ↗: 412 m
Start: Wander-Informationszentrum Baiersbronn
Ziel: Mitteltal (Wildgehege Ellbach)
🚌: Ab/zur Bushaltestelle Lamm (Mitteltal) verkehren regelmäßig Busse von/nach Baiersbronn*

Die relativ kurze erste Etappe mit hohem Pfadanteil hat zum Einlaufen gerade die richtige Länge. Am Sankenbach entlang geht es bis zum Sankenbachsee, wo man sich nach halber Umrundung über steinerne Serpentinen zu den Sankenbach-Wasserfällen aufmacht. Nach der Genusswanderung über die Hochebene am Kniebis führt der Weg hinab zum Ellbachsee und weiter nach Mitteltal.

2. Etappe – Baummikado und Vogesenpanorama

Mitteltal zum Schliffkopf

→: 18,7 Kilometer ↗: 791 m
Start: Wildgehege Ellbach
Ziel: Parkplatz Schliffkopf
🚌: Ab/zur Bushaltestelle Schliffkopf verkehren Busse von/nach Baiersbronn*

Anlauf ins Vergnügen: vom Wildgehege über Grubensattel, Zollstockhütte und Rossbühl zum herrlich gelegenen Buhlbachsee. Am unvergleichlich urigen Pfad am Spaltbächle geht es aufwärts Richtung Lotharpfad, wo der gleichnamige Sturm eine Schneise in den Wald fräste und heute Bohlenwege durch das Baummikado führen. Unweit der Schwarzwaldhochstraße führt der Weg bei Vogesenpanorama über die geschichtsträchtigen Grindenflächen zu den Aussichtspunkten am Schliffkopf.

EMPFEHLUNG

Die Wanderkarte:
Baiersbronn Touristik (Hrsg.): Baiersbronner Wanderkarte (mit allen Ortsteilen und 54 Wandervorschlägen) Maßstab: 1:25000

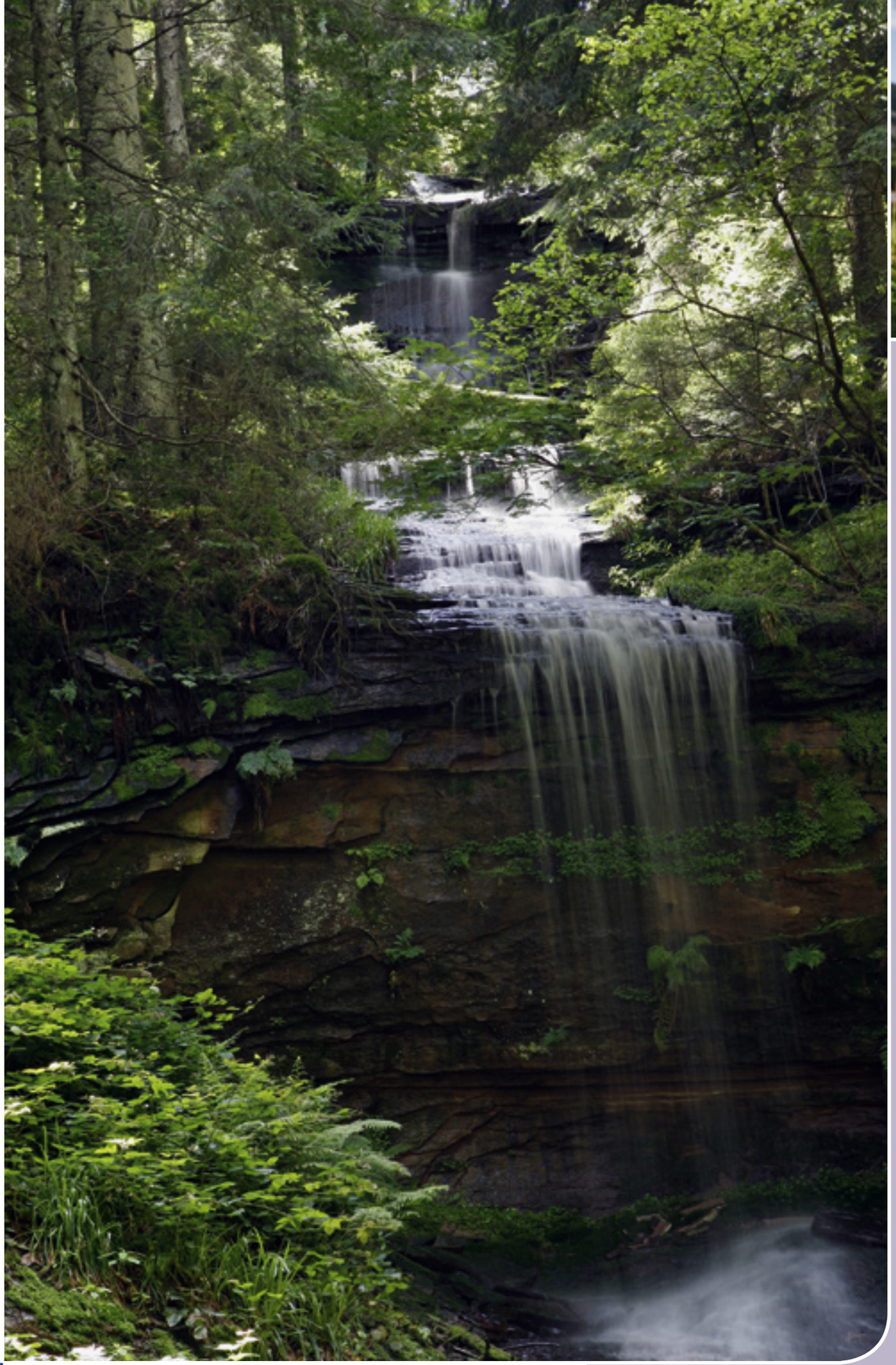
*Abfahrtszeiten wie Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel variieren je nach Saison und Wochentag. Genauere Informationen und aktuelle Fahrpläne sind im Wander-Informationszentrum (0 74 42/18 00 80) erhältlich.

▼ Sankenbach See

Karseen – Relikte der Eiszeit

Einst soll es rund 60 Karseen in der Baiersbronner Region gegeben haben, so viele wie sonst nirgends in Mitteleuropa. Heute steht diese Gewässerspezies kurz vor dem Aussterben. Um Baiersbronn gibt es dennoch immerhin noch ein halbes Dutzend der mit Wasser gefüllten eiszeitlichen Relikte. Ihren Ursprung haben die Karseen in der Würmeiszeit, als sich kleine Hängegletscher tief in den Buntsandstein einhobelten und dabei die heute steilen Karwände schufen. Der Schutt wurde in den Seiten-, Grund- und Endmoränen abgelagert, und als die Gletscher schmolzen, füllte sich die Karmulde mit Wasser. Die wegen des schwarzen Moorwassers heute oft als „dunkle Augen" bezeichneten Seen liegen stets in nach Nordosten geöffneten Mulden – eben dort, wo sich die Gletscher einst am ehesten halten konnten. Während viele Seen inzwischen verlandet sind (beispielhaft lässt sich dieser Prozess am moorartigen Blindsee verfolgen), lässt sich die Kraft der Gletscher noch heute im Relief ablesen. Denn Karmulde und Karwand haben eine längere Haltbarkeitsdauer als der See.

▲ Blick von der Zimmerplatzhütte auf Tonbach und Baiersbronn



▲ Rosshimmelwasserfall, Mitteltal

5 Etappen Hochgenuss zu 5 Fuß

Der Seensteig von Tag zu Tag

3. Etappe – Einsamkeit und Touristenrummel

Schliffkopf zum Mummelsee

→: 16,0 Kilometer ↗: 415 m
Start: Schliffkopf
Ziel: Mummelsee
🚌: Ab/zur Bushaltestelle Mummelsee verkehren Busse über Freudenstadt von/nach Baiersbronn*

Das Staunen geht weiter, denn die Mitteletappe ist Genusswandern in Perfektion. Moderate 415 Höhenmeter gilt es zu bewältigen, dafür sind die landschaftlichen Eindrücke umso gewaltiger. Im Naturschutzzentrum Ruhestein lohnt sich ein Besuch; auch der kurze Abstecher zum Wildsee mit Eutinggrab und Bannwald ist geradezu obligatorisch. Überhaupt wird die Etappe wohl etwas länger dauern, als man angesichts der 16 Kilometer annehmen würde, da die urgemütliche Waldschänke Seibelseckle und der Touristenmagnet Mummelsee, wo ganze Fußgängerhorden in Bussen auflaufen, mehr als nur einen kurzen Blick wert sind. Eines stellt der Mummelsee-Besucher mit Sicherheit fest: Es gibt weniger frequentierte Flecken auf dieser Etappe.

4. Etappe – Luft holen vor dem Finale

Mummelsee nach Schönmünzach

→: 24,4 Kilometer ↗: 502 m
Start: Mummelsee
Ziel: Schönmünzach, Hauptstraße
🚌: Ab/zum Bahnhof Schönmünzach verkehren regelmäßig S-Bahnen vom/zum Bahnhof Baiersbronn*

Der vorletzte Abschnitt bietet Gelegenheit, die Sinne ein wenig zur Ruhe kommen zu lassen und die Eindrücke der Vortage zu verarbeiten. Nach der höchsten Erhebung des Nordschwarzwaldes an der Hornisgrinde, Dreifürstenstein und der kleinen Ortschaft Hinter Langenbach führt der Seensteig gleichmäßig und ohne größere Anstrengungen durch den Schifferwald, hoch zum langsam verlandenden Blindsee. Auf der Schurmseehöhe sollte man zum vorerst letzten Mal die Aussicht genießen, ehe es kontinuierlich zum Etappenziel Schönmünzach hinab geht.

5. Etappe – Die Krönung zum Schluss

Schönmünzach nach Baiersbronn

→: 19,9 Kilometer ↗: 651 m
Start: Schönmünzach, Hauptstraße
Ziel: Wander-Informationszentrum Baiersbronn
🚌: Ab/zum Bahnhof Schönmünzach verkehren regelmäßig S-Bahnen vom/zum Bahnhof Baiersbronn*

Der krönende Abschluss mit dem Huzenbacher Seeblick als Höhepunkt. Letzteren muss sich der Wanderer im Endspurt seines Fünf-Tages-Ausflugs allerdings erst über einen Anstieg erarbeiten. Anschließend läuft es sich über Hirschstein und Überzwercher Berg fast wie von alleine ins Tonbachtal, wo am Erlebnispfad des Heimat- und Kulturvereins Baiersbronn auf einer Länge von zehn Kilometern und anhand von 34 Schautafeln die Geschichte der Waldwirtschaft detailliert nacherzählt wird. Die Etappe kann auch hervorragend als Tagesausflug angelegt werden, da Schönmünzach problemlos per S-Bahn zu erreichen ist.

*Abfahrtszeiten wie Frequenz der öffentlichen Verkehrsmittel variieren je nach Saison und Wochentag. Genauere Informationen und aktuelle Fahrpläne sind im Wander-Informationszentrum (0 74 42/18 00 80) erhältlich.

AUSRÜSTUNGSTIPP

Alles was der Wanderer braucht ...
... erhalten Sie in unserem gut sortierten Spezialgeschäft direkt vor Ort in Mitteltal. Lassen Sie sich von unserem kompetenten Team beraten. **www.sport-faisst.de**

Sport Faisst
72270 Baiersbronn – Mitteltal
Tel. 07442-50416 www.sport-faisst.de
Ihr Outdoor-Spezialist

▲ Huzenbacher Seenblick

Wald im Wandel

... durch Raum und Zeit

Natur, Geographie und Geschichte des Seensteigs

Nur zu gerne wird überall dort, wo die Umwelt idyllisch und ursprünglich wirkt, vom romantisierten Ideal der „unberührten Natur“ gesprochen. Doch selbst den häufig so wild wirkenden Nordschwarzwald hat der Mensch durch Jahrhunderte währendes Wirtschaften längst in eine Kulturlandschaft verwandelt. Die Wanderung auf dem Seensteig ist damit zugleich eine Reise durch die Menschheitsgeschichte der Region. Und wie so oft spielt dabei die Hauptrolle der Wald, in dem noch heute mancher Zeitzeuge steht.

Es muss etwa 1000 vor Christus gewesen sein, als die ersten Siedler, wahrscheinlich Kelten, den Baumbestand nutzten. Aber erst sehr viel später wurde in großem Stile in den Wald eingegriffen und Holz zum reinen Wirtschaftsobjekt. Das Holz war eine Einnahmequelle für ein sonst weitgehend benachteiligtes Gebiet, das sich der Geomorphologie wegen kaum für den Getreideanbau eignete. Die spärlichen ebenen Flächen, wie jene auf den Bergrücken zwischen Freudenstadt und Baden-Baden, wurden durch Brandrodung in Weideflächen umfunktioniert – die heutigen Grinden.

So arbeiteten vor 300 Jahren fast alle Männer des Tales im Wald, ob als Holzhauer, in Sägewerken, als Köhler, Flößer oder Teerschweler. Schier unerschöpflich schien der Reichtum des Waldes, ob nun zur Gewinnung von Harz oder Kohle, Baustoff oder Brennmaterial. Als das chemische Potenzial des Holzes entdeckt wurde, diente es sogar der Herstellung von Produkten wie Salben, Lampenöl, Gleitmittel, Dichtungsmittel oder nach dem Zweiten Weltkrieg gar als Benzinersatz durch Destillation. Noch immer steht an der Schlussetappe des Seensteigs ein Salbeofen als Beweis der Vielseitigkeit des Rohstoffes Holz.

Teile der einstigen Seemacht Amsterdam stehen auf Schwarzwälder Pfahlhölzern

All diese Eigenschaften des Holzes waren jedoch weniger verlockend, als es durch Export zu Geld zu machen. Im ausgehenden 18. Jahrhundert hatte das Baiersbronner Gemeindegebiet mit dem heute von Schöngeistern gerne gepflegten Wunschbild der Agrarromantik nicht mehr viel gemein. Absolutistische Herren forcierten rücksichtslos den Raubbau des Tannen-Buchen-Waldes. Vor allem Holland gierte nach Holz, und Teile der einstigen Seemacht Amsterdam stehen daher auf Schwarzwälder Pfahlhölzern. Transportiert wurde der Rohstoff über Flüsse, in kleineren Bächen wurde in Stuben Wasser angestaut, um durch das Öffnen der Schleusen Flutwellen zu erzeugen.

Ein großer Waldbrand beendete die Goldgräberstimmung. Übrig blieben kahle Hänge, ein verwüstetes Gebirge – und der große Hunger. Fortan ging es häufig ums reine Überleben, die Siedler rodeten und trieben das Vieh in die Wälder. Kinder aßen angeblich junges Laub von den Bäumen, um überhaupt etwas in den Magen zu bekommen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts ordnete der Staat den Kartoffelanbau an, was die Ernährungssituation stark verbesserte.

Auch änderte sich in jener Zeit die Einstellung gegenüber dem Wald. Der Staat errichtete Forstverwaltungen, deren Förster ganz anders als heutzutage durch rigides Vorgehen indirekt zu Wild- und Holzdieberei beitrugen. Zur Wiederaufforstung wurde vor allem die ertragreiche Fichte verwendet, deren Anteil heute bei etwa 70 Prozent liegt – mehr als zehnmal so hoch wie früher, als der Mischwald und verschiedene Handwerker noch das Waldbild bestimmten.

LITERATURTIPP

Wolfgang Schlund
Der Grindenschwarzwald

Über den einzigartigen Charakter des Nordschwarzwaldes hat Wolfgang Schlund, Leiter des Naturschutzzentrums Ruhestein, einen informativen wie eindrucksvollen Bildband verfasst. Sein Buch „Der Grindenschwarzwald“ ist 2005 im pk-Verlag erschienen.
Das Buch incl. CD, ISBN 3-9810385-0-9, ist im Naturschutzzentrum Ruhestein (Tel. 0 74 49/9 10 20) oder im Buchhandel erhältlich.

Mit den Augen eines Kindes

„Ich wandere ganz gerne, weil man Abenteuer selbst erleben kann. Mein Lieblingsweg liegt in der Schweiz, aber die Wege um Baiersbronn sind auch absolut spitze. Wichtig ist, dass es genug Heidelbeeren gibt, ich esse auf jeder Wanderung so ungefähr... (zögert), naja, auf jeden Fall ganz viele. Am Tonbach kann ich einige Tannenbäume zum Drüberklettern empfehlen – man muss nur immer gut auf den Boden schauen, sonst verläuft man sich. Besonders gerne bin ich auch an den Sankenbach Wasserfällen. Dort muss man nur das Stautor aufmachen – das ist extra dafür gemacht worden – und schon gibt es richtige Wasserfälle. Auch der Ellbachsee ist gut, das ist ein ziemlicher Sumpf mit richtig vielen Libellen. Rein darf da aber keiner, sonst versinkt man. Hirsche habe ich in freier Wildbahn noch nicht gesehen, wahrscheinlich weil ich zu laut bin. Ach ja, ganz wichtig: unbedingt Taschenmesser und Fernglas mitnehmen.“
Felix Pojtinger,
Heidelbeerspezialist im Kindesalter

Mit den Augen eines Profis

„In seiner Vielfalt ist der Seensteig sicher die ansprechendste Wanderung. Ich gehe immer aus einem anderen Hintergrund bestimmte Teile des Seensteigs – insbesondere jene, die für mich als Fotografin von Belang sind. Besonders die Karseen, die so genannten schwarzen Augen, entwickeln eine besondere Stimmung und sehr eigene Spiegelungen, speziell wenn es feucht ist. Deshalb ist der Seensteig auch im Regen interessant. Die Karseen wirken übrigens tatsächlich schwarz, was zum Teil am Wald, zum Teil an dem Moorigen der Seen liegt. Generell bin ich eher eine zufällige Seensteig-Besucherin, ich begehe ihn eher unbewusst, aber viele besonders interessante Stellen liegen zufällig auf dessen Wegeverlauf: der Schliffkopf, von wo aus bei Fön sogar die Alpen zu sehen sind, der Sankenbach-Pfad hoch zum Kniebis oder der Huzenbacher Seeblick.“
Ulrike Klumpp, Fotografin

Karte

Der Seensteig im Überblick

Ausgezeichneter Wanderweg!!

Gütesiegel für Wanderwege

Im Jahr 2008 wurde dem Seensteig das Zertifikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ verliehen, dieses legt deutschlandweite Standards für Wanderwege fest und bringt vielfachen Nutzen für den Wandertourismus bzw. die Wandergäste.
Ein „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ muss die neun Kernkriterien komplett erfüllen wie z. B. 35 % Pfadanteil.
Informationen zur Zertifizierung unter www.wanderbares-deutschland.de

LEGENDE

- Seensteig
- 1 Etappenstart bzw. Etappenende
- Rinkenkopf-wegle — Markante Punkte

Wegbeschaffenheit
- Asphalt
- Schotter
- Pfad

Buchbare Angebote

Himmlischer Seensteig

Wandern ohne Gepäck auf dem Seensteig!

Folgendes Angebot bietet die Baiersbronn Touristik an ...
- 6 Übernachtungen mit Frühstück in Hotels, Doppelzimmer mit Bad oder Dusche/WC
- Detaillierte Routenbeschreibung
- Baiersbronner Wanderkarte
- Transfer des Gepäcks von Hotel zu Hotel
- Schwarzwald Konus Gästekarte

Buchbar von Juni bis Oktober, Preisinformation über die Baiersbronn Touristik, Zweigstelle Schönmünzach, Telefon 07442/8414-90 oder über das Internet www.baiersbronn.de erhältlich.

Qualitätsgastgeber Wandern

Der Deutsche Wanderverband setzt mit dem Gütesiegel „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ bundesweite Qualitätsstandards für Wandergastgeber fest.
In Baiersbronn findet man zahlreiche wanderfreundliche Unterkünfte mit Serviceleistungen von hohem Qualitätsniveau, die auf die Bedürfnisse von Wanderern zugeschnitten sind.
Weitere Informationen sind über das Wander-Informationszentrum (Tel. 07442/18 00-80) oder im Netz www.baiersbronn.de erhältlich.

„Der Mensch bekommt in dunklen Wäldern Angst“

Gespräch mit Dr. Martin Schreiner, Leiter des Forstamtes Baiersbronn, über den Wandel und die sich verändernde Bedeutung des Waldes.

Vor fast 2000 Jahren hat der Römer Tacitus den Schwarzwald als „unheimlich und widerwärtig“ bezeichnet. Wie sehen Sie das?

Aus der Sicht eines Mittelmeerraumbewohners ist das natürlich richtig. Dort gab und gibt es überwiegend lichte, laubbaumgeprägte Wälder. Von daher waren Wälder hier bei uns für Tacitus unheimlich und abschreckend. Die Fichten selbst allerdings, heute vorherrschende Art in unserer Gemeinde, wurden erst vom Menschen eingebracht, auch um nach Katastrophen wie beispielsweise dem großen Waldbrand östlich vom Ruhestein wieder aufzuforsten.

Später dann galt der Wald eher als lästiges Hindernis, beispielsweise beim Ackerbau. Heute ist er gewissermaßen touristische Attraktion.

Tatsächlich hat sich die Einstellung zum Wald geändert. Früher mussten die Menschen, um über die Runden zu kommen, in den Wald eingreifen, beispielsweise um Brennholz und Nutzholz zu gewinnen oder um Weideflächen für das Vieh zu schaffen. Die heutigen Grindenflächen entlang der Schwarzwaldhochstraße waren früher alle Weideflächen für Bürger der Gemeinde Baiersbronn. Auch Nutzungsrechte im Wald, bis hin zu den Jagdrechten, waren damals noch ganz anders.

Der Tourist hat eine andere Einstellung zum Wald. Er sieht ihn weniger als Nutzfläche.

Unsere Gäste wollen einen schönen Wald. Sie wollen einen ruhigen Wald haben und einen Wald, aus dem man auch einmal rausgucken kann, wie es nach dem Sturm Lothar teilweise auch möglich ist. Da haben wir wieder den Schluss zu den Römern. Der heutige Gast kommt aus einem Raum, in dem so große Wälder wie hier bei uns die seltene Ausnahme sind. Daher wirken schon unsere großen zusammenhängenden Wälder für den Gast interessant, aber auch unheimlich.

In verschiedenen Gesprächen mit Gästen und Hoteliers haben wir gelernt, dass Menschen Ausblicke im Wald haben müssen. Trotz einer intensiven Waldwirtschaft haben wir es in Baiersbronn geschafft, einen Ausgleich zwischen den Belangen des Grundeigentümers und des Tourismus zum Wohle unserer Gäste zu finden. Der Tourismus ist schließlich bei uns in der Gemeinde auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor.

Der Seensteig führt durch ein Bannwaldareal, wo der Wald nicht bewirtschaftet wird. Besonders einladend oder gar schön wirkt das dort sich selbst überlassene Totholz aber nicht.

Die Frage ist: Was ist denn schön?! Das liegende Totholz wirkt unaufgeräumt, aber wenn sich der Beobachter langsam bewegt, kann er viele Elemente und Facetten beobachten. Auch ist es ökologisch sinnvoll, es liegen zu lassen, weil viele Tiere und Pflanzen Totholz brauchen.

Wie kommt der Bannwald bei den Besuchern an?

Zunächst ist da ein „Aha?“, wenn auf einer solch großen Fläche nicht bewirtschaftet wird. Hier stehen dicke alte tote Bäume in dem ältesten Bannwald Baden-Württembergs. Eine Erklärung dafür wird sodann eingefordert. Insgesamt ist die Akzeptanz und das Interesse an solchen Wäldern groß. Auch das Interesse an unserem Lotharpfad, der sich selbst überlassenen Sturmwurffläche, hat uns überrascht. Innerhalb kürzester Zeit ist er die Attraktion an der Schwarzwaldhochstraße geworden.

Der Wald wird sich also auch künftig ändern?

Er ändert sich ständig, im Großen wie im Kleinen, und das wird nicht negativ aufgenommen. Gäste, die seit längerem herkommen, beobachten diese Veränderung auch.

Biotope des Seensteigs

Am Seensteig befinden sich die unterschiedlichsten Biotope – Gewässer, Höhlen, Totholz oder Steinschutthalden. Mit ein wenig Glück trifft man daher auf Tier- und Pflanzenarten, die jeweils einen ganz spezifischen Lebensraum besiedeln – Kreuzotter, Kolkrabe, Bergmolch oder Fledermaus.

Grinden – Lebensraum von Menschenhand

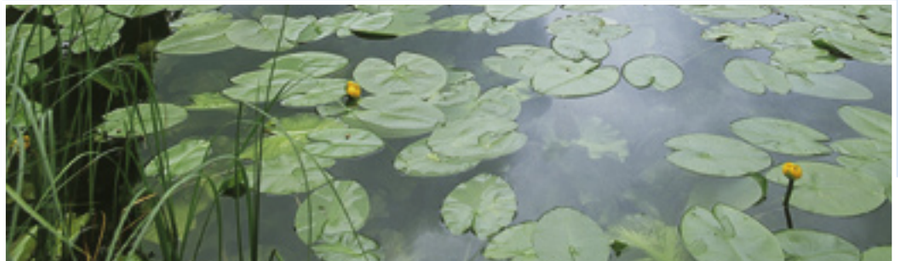
Im 14. Jahrhundert reichte die Viehhaltung in den Tallagen für die wachsende Bevölkerung nicht mehr aus. Rinder und Ziegen wurden deshalb auf die ebenen Hochflächen mit ihren lockeren Baumbeständen getrieben. Auch wurden die Höhen brandgerodet, um den Baumwuchs zu unterbinden und gleichzeitig den Graswuchs zu fördern. Die Beweidung führte zu Nährstoffentzug und Verdichtung des Bodens, was wiederum die Moorbildung begünstigte. Es entstanden baumfreie Feuchtheiden, die nur stellenweise mit Latschen durchsetzt sind – die Grinden, deren Name sich vom schwäbischen Wort Grind (= Kahlkopf) ableitet. Nachdem im 19. Jahrhundert die Stallhaltung eingeführt wurde und Mitte des 20. Jahrhunderts auch die Heugewinnung auf den Grinden mehr und mehr an Bedeutung verlor, erobert sich der Wald heute die Hochlagen zurück. Allerdings sind die Grinden als Lebensraum für Arten von Bedeutung, die an das raue, dem skandinavischen sehr ähnliche Klima angepasst sind. Dazu zählen Rasenbinse, Preiselbeere, Sonnentau oder die Alpine Gebirgsschrecke.

Im Land der Beeren

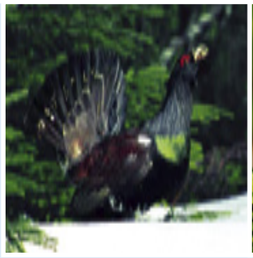
Die Grinden und Wälder am Seensteig sind von Juli bis September geradezu ein Paradies für Beerensammler, denn auf den Bergheiden gehören neben Heidekraut, Pfeifengras und Rasenbinse auch Heidelbeere, Rauschbeere, Preiselbeere zur idealtypischen Vegetation. Die Reifezeit der leicht säuerlich-bitteren Preiselbeere ist etwas kürzer und später als die der vielseitig verwendbaren Heidelbeere.

Seen als Lebensraum

Fische gibt es in den sauren Gewässern des Nordschwarzwaldes nur wenige. Das Wollgras dagegen liebt den moorigen Charakter und gilt als typisch für die Verlandungszonen der Seen. Häufig zu beobachten sind an stehenden Gewässern auch Libellenarten wie die Azurjungfer, während die Blütendecke der Gelben Teichrose am sagenumwobenen Huzenbacher See im Juni als echte Attraktion gilt.



▲ Der Rothirsch – der grösste Bewohner des Waldes am Seensteig



▲ Auerhahn

▲ Dreizehenspecht

▲ Sperlingskauz

Drei ganz spezielle Vögel des Seensteigs

Es ist schon vorgekommen, dass Waldarbeiter ihre Arbeit nicht fortführen konnten, weil sie von einem balztollen ***Auerhahn*** (Tetrao urogallus) angegangen wurden. Das ist jedoch die Ausnahme, denn eigentlich darf man sich glücklich schätzen, diesen größten Hühnervogel Europas mit einer Länge bis 86 Zentimetern zu Gesicht zu bekommen. Die weniger schillernden Weibchen sind dabei deutlich kleiner als der Hahn. Da das Auerhuhn hohe Anforderungen an seine Umwelt stellt – es bevorzugt Randzonen zwischen Althölzern in weitgehend unberührten Bergregionen – ist es eine der am meisten bedrohten Vogelarten in Deutschland.

Der ***Dreizehenspecht*** (Picoides tridactylus) ist einer von neun in Baden-Württemberg heimischen Spechtarten, etwa 22 Zentimeter groß und nur mit drei Zehen pro Fuß ausgestattet. Zudem besitzt der schwarz-weiße Vogel anders als die anderen Spechtarten keinerlei Rotfärbung im Gefieder. In Mitteleuropa kommt der üblicherweise im borealen Nadelwald beheimatete Dreizehenspecht nur in den höheren Lagen vor, wo er sich vor allem von Insekten ernährt. Den Großteil seiner Nahrung stellen Borkenkäfer, die er aus der Rinde meist toter oder kranker Bäume hackt.

Der ***Sperlingskauz*** (Glaucidium passerinum) gilt ähnlich dem Dreizehenspecht vor allem als Bewohner der Taiga und nistet häufig in von Spechten verlassenen Nisthöhlen. Mit nur etwa 18 Zentimeter Größe ist er nicht nur selbst Jäger von Mäusen und kleineren Singvögeln, sondern oftmals auch Beute größerer Greifvögel und vor allem des Baummarders. Oftmals bleibt der kleine, flachstirnige und in der Dämmerung aktive Vogel durch seine dunkelbraune Färbung dem Blick der sonnenhungrigen Wanderer verborgen.

Dem Genuss verpflichtet

Hotelier Hermann Bareiss

und die Synthese von Wandern und Essen

Genuss

Hermann Bareiss, dieser so gemütlich wirkende Mann mit der ruhigen Stimme, ist ein harter Arbeiter. Schließlich lässt sich ein Familienhotel sicher nicht durch ständigen Müßiggang zu einem der führenden Feriendomizile Deutschlands ausbauen, und drei Sterne erhält ein Koch garantiert nicht nur deshalb, weil der Chef des Hotels selbst gerne isst.

Hermann Bareiss ist aber auch ein Genießer. Er sagt zwar: „Essentieller Bestandteil des Wanderns ist das Ziel“, aber für ihn gilt der Weg als mindestens ebenso wichtig: „Für mich ist das Wandern in erster Linie nicht mit Leistungsethik verbunden.“ Mit dieser Haltung wurde der Hotelier einer der Stützpfeiler des Ortes Baiersbronn, wo man sich die von der Tourismusindustrie mittlerweile schwer strapazierten Schlagwörter „Wandern“ und „Wellness“ wirklich zu Herzen genommen hat. Die Gemeinde, wegen ihrer insgesamt sieben Michelin-Sterne, die sich auf drei Köche verteilen, als Treffpunkt für Gourmets ohnehin bundesweit bekannt, will der Sehnsucht des Gastes nach einer Synthese von Schlemmen und Schlendern, von Kultur und Kur nachkommen. Und Bareiss marschiert vorneweg, weil er das Konzept Wanderhimmel nicht nur als „Herzensangelegenheit“ sieht, sondern auch dessen Effekte schätzt: „Der Wanderhimmel hat eine aquisitorische und eine ökonomische Wirkung.“ Für die Hotellerie sei der Wanderhimmel ganz klar zum zweiten Standbein neben der Gastronomie geworden. „Es fragen wesentlich mehr Menschen explizit nach Angeboten wie dem Seensteig.“

Schlemmen und Schlendern

„Alle Wanderhütten am Seensteig bieten ein sehr schönes kulinarisches Programm“, sagt Hotelier und Feinschmecker Hermann Bareiss. Drei Einkehrmöglichkeiten haben dabei eine besondere Erwähnung verdient:

- Die Rasthütte Seibelseckle direkt an der Schwarzwaldhochstraße unweit des Mummelsees ist vor allem für seine Erbsensuppe, eine Auswahl an verschiedenen Kuchen und Hirschwürsten aus eigener Jagd bekannt.
- In der Ruhesteinschänke direkt am Skilift sollten Maultaschen, Schnitzel und die Bauernvesper als Spezialität des Hauses verkostet werden.
- Mit einem kleinen Bogen lädt gleich zu Beginn des Seensteigs die Glasmännlehütte auf dem Hausberg Stöckerkopf ein. Bei der letzten Etappe ist unweit des Seensteigs die Satteleihütte gelegen. Beide Wanderhütten bieten täglich typische Schwarzwälder Spezialitäten wie ein Schwäbisches Vesperbrett an.

Der namhafte Botschafter des Baiersbronn-Prinzips kommt dieser Nachfrage höchstpersönlich nach. Einmal pro Woche unternimmt er eine kurze Wanderung zum nahe gelegenen Morlokhof – mit den Zielen „Essen und Geselligkeit“. Dabei müsse die Küche keineswegs preisgekrönte Gerichte bieten. „Die Wanderer suchen einen Gasthof, der Typizität bietet – ein guter Schwarzwälder Schinken mit Holzofenbrot, handgeschabte Spätzle oder im Winter die Schlachtplatte.“

Und anschließend, nach einem kurzen Verdauungsspaziergang, fällt Bareiss die harte Arbeit dann wahrscheinlich auch leichter.

ADRESSEN

Rasthütte Seibelseckle
Schwarzwaldhochstraße
77889 Seebach
Telefon: 0 78 42/3 08 92
www.seibelseckle.de

Ruhsteinschänke
am Ruhestein-Skilift
Telefon: 0 74 49/9 10 53

Mit einem kleinen Bogen liegen folgende Wanderhütten in der Nähe des Seensteigs:

Satteleihütte
Hotel Bareiss
72270 Baiersbronn-Mitteltal
Telefon: 0 74 42/4 70
www.bareiss.com

Glasmännlehütte
Hausberg Stöckerkopf
72270 Baiersbronn
Telefon: 0 74 42/12 14 33

GENIESSERTIPP

Erst zwei kühle Seen, dann ein kühles Alpirsbacher Klosterbräu Weizen Hefe Hell

Die naturtrübe Weizenbier-Spezialität: Alpirsbacher Klosterbräu Weizen Hefe Hell! Das herrlich erfrischende und dabei sehr bekömmliche Bier genießt man jederzeit und überall aus gutem Grund: Die feine, naturbelassene Hefe wird nach alten überlieferten Rezepturen vergoren. Sein fruchtig frisches Aroma, seine weizenhelle Aura und das berühmte, samtweiche Brauwasser machen es zu einem Hochgenuss, den schon braukundige mittelalterliche Mönche zu schätzen wussten.
www.alpirsbacher.de

Ein Seensteig-Rezept

Wandern und genießen

im Einklang mit der Natur

Wenn wir an den wöchentlichen Einkauf für den Haushalt denken, dann lässt sich doch – etwas überspitzt formuliert – sagen, dass wir meist den Filialbetrieb einer Handelskette betreten, einen Einkaufswagen nehmen und damit durch die Regalstraßen hasten. Unser Gefährt vollladen mit Halbfertig- und Fertiggerichten, Essenzen und Fonds, Saucen und Dips – quer durch alle Kontinente, unbedacht der Jahreszeit, aber immer voll im Trend. Und so ist auch der wöchentliche Lebensmittel-Einkauf ein Spiegelbild der Gesellschaft – unserer schnellen, rasanten Welt.

Auf dem Seensteig gibt es weder Einkaufswagen noch Regalstraßen und auch keine Fertiggerichte. Aber dafür nehmen wir uns etwas anderes: Zeit.

Mittlerweile haben wir Baiersbronn hinter uns gelassen und sind am Rotwildgehege entlang gewandert. Gerade überquerten wir den gluckernden und murmelnden Sankenbach über einen schmalen, durch einen Handlauf gesicherten Holzsteg, um nun langsam bergan steigend dem Sankenbachsee entgegenzugehen. Die Sträucher, links und rechts des Weges mit Himbeeren und Heidelbeeren, bringen uns immer wieder zum Stehenbleiben. Wir naschen und freuen uns am unverfälschten, natürlichen Geschmack.

Rast machen wir am Ellbachsee, einem der sieben Karseen entlang des Seensteiges. Kurz unterhalb des Sees, in der Nähe eines aus Sandstein gehauenen Brunnens wächst Brunnenkresse, ein pfeffrig scharfes Wildkraut, welches vorzüglich in einem Quark auf einer Scheibe Weißbrot schmeckt. 1

Das Suchen nach den Wildkräutern ist ein intensives Eintauchen in die Natur. Plötzlich unterscheiden wir zig verschiedene Grüntöne, erkennen die Vielfältigkeit von Moossorten, sehen Farben- und Formenspiele, die beim oberflächlichen Betrachten verborgen bleiben. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

1

Brunnenkressequark

(Brunnenkresse findet man von April bis September)

Quark mit Mineralwasser zu cremiger Konsistenz rühren. Würzen mit Salz, Pfeffer, Knoblauch, dann die gehackte Brunnenkresse unterrühren. Wer mag, kann auch mit Joghurt und/oder Crème fraîche den Brotaufstrich herstellen.

2

Wildkräutersalat mit Himbeerdressing

Sauerampfer, Schlangenknöterich, Spitzwegerich, Frauenmantel, roter Klee, Schafgarbe, Gundermann, Wiesenknopf, Löwenzahn, Sauerklee, schmalblättriges Weidenröschen waschen und fein hacken.
Eichblatt-, Lollo-, Batavia- und/oder Kopfsalat dazumengen (das macht den Salat angenehmer im Biss und die teils sehr geschmacksintensiven Wildkräuter sind nicht zu dominant).
Sauce: Essig-Öl-Salatsauce mit pürierten Himbeeren, Sirup und Himbeeressig aromatisieren, abseihen, um die Himbeerkerne zu entfernen.

GENIESSERTIPP

So schmeckt nur Original Wein's!

Schwarzwälder Schinken ist weit über die Grenzen der Region bei Genießern beliebt. Sein herzhafter Geschmack und die leichte Rauchnote passen ideal zur zünftigen Vesper und zu pikanten Gerichten. Typischen Genuss bieten die Schinkenspezialitäten der Schwarzwälder Feinschinken-Manufaktur Wein. Diese zeichnen sich durch ihre hohe Qualität und ihren einzigartigen Geschmack aus, der erst durch die schonende und sorgfältige Zubereitung entsteht. Gerade nach einer ausgedehnten Wanderung stärkt diese herzhafte, regionale Spezialität den hungrigen Wanderer auf besonders aromatische und regionaltypische Art auf Brot, zum Salat oder in herzhaften Gerichten.

www.schinken-wein.de

Immer wieder passieren wir auf unseren Wanderungen echte Wildwiesen, wo man sich sicher sein kann, dass keine Pestizide versprüht und die auch nicht gedüngt werden. Hier lassen sich hervorragend verschiedene Wildkräuter sammeln, die abends zu einem Wildkräutersalat vermengt werden können. 2

Ein Wort noch kurz zur Ernte, draußen im Wald in der Natur. Grundsätzlich sammeln wir nur, was wir eindeutig und absolut sicher bestimmen können. Zu groß ist die Gefahr, ein ungenießbares oder gar giftiges Kraut zu erwischen. Des Weiteren pflücken wir keine geschützten Pflanzen und nicht in Gebieten, in denen dies verboten ist (Naturschutzgebiete), und auch immer nur so viel, dass der Bestand nicht gefährdet ist. Schließlich wollen wir beim nächsten Mal wieder etwas ernten.

Auf dem Seensteig wird das Landschaftsbild hauptsächlich von Wald bestimmt. Wald bedeutet für viele Menschen vor allem Monotonie und Langeweile, doch Wald ist mehr als die Summe von Bäumen. Ich freue mich während des Gehens häufig an Bäumen, an Kahlflächen, auf denen wieder junger Wald wächst, an altem Baumbestand mit großen, mächtigen Stämmen und immer mal wieder „Baummikado" oder Sturmwurf mit vielen „toten" Bäumen, die voller Leben sind.

3

Eisparfait mit Fichtenspitzen (ca. 8 Port.)

5 Eigelb / 3 Eier / 50 g Zucker / 100 g Tannenhonig / 10 ml Kirschwasser / 2 – 3 Teelöffel in Tannenhonig eingelegte Fichtenspitzen (junge Triebe) / 300 g geschlagene Sahne

- Die Eigelbe, Eier und Zucker verrühren
- Tannenhonig erhitzen
- Auf die Eimasse geben und schnell mit einem Schneebesen unterheben
- Die Masse dann über Wasserdampf zu einer dickflüssigen Masse schlagen
- Anschließend auf Eiswasser stellen und wieder kalt schlagen
- In die erkaltete Masse vorsichtig das Kirschwasser, die geschlagene Sahne und die aromatisierten Fichtennadeln unterheben (Fichtenspitzen findet man von Ende April bis Mai/Juni).
- In Portions-Förmchen oder Pastetenform umfüllen, für mind. 8 Std. kaltstellen

Auf jeder Etappe des Seensteiges habe ich meinen Lieblingsbaum. Irgendwie hat sich das so ergeben, wobei ich da nicht festgelegt bin, denn es verändert sich ja stets immer etwas, und so soll auch dieser Gedanke nicht zu festgezurrt wirken. Vielleicht finden Sie ja auch einen Platz, einen Stein, einen Ausblick oder einen Baum, an welchem Sie dann sagen: „Das ist mein Lieblingsplatz auf dem Seensteig".

4

Mädesüßsirup

(Mädesüß findet man von Juni bis August)

2 l Wasser / 200 g Zucker / Prise Muskat Prise Pfeffer / 3 Esslöffel Zitronensaft (alternativ Ascorbinsäure)

- Alles mischen und zum Kochen bringen
- Reichlich frisch gezupfte Blüten von Mädesüß in ein ca. 3 l fassendes Gefäß drücken
- Mit dem kochenden Zuckerwasser übergießen
- Drei Tage ziehen lassen
- Abseihen und in gut verschließbare Flaschen abfüllen (lange haltbar!)
- Verwendung: Mit Gelierzucker zu Gelee kochen, zum Aromatisieren von Saucen, Pudding etc.

Und essen kann man Bäume übrigens auch. Nun ja, nicht alles, und auch nicht in jeder Jahreszeit, doch so ein Birken- und Buchenblättersalat im Frühjahr, wenn die Bäume gerade ausschlagen und die Blätter noch zart grün sind, das hat schon etwas. Die Maitriebe von Fichten und Tannen, so nennt man die neu gewachsenen, noch zarten Nadeln im Frühjahr, sind ebenfalls essbar und können vielfältig verwendet werden: zum Aromatisieren von Wildsaucen, als honigähnlicher Sirup gekocht mit Zucker in Wasser oder auch für ein Eisparfait. 3

Wer etwas Kräftiges zur Vesper möchte, dem sei ein mit zart geräuchertem Hirschschinken belegtes Walnussbrot empfohlen. Die Butter ist mit Konfitüre aus Preiselbeeren – auch die wachsen am Seensteig – aufgeschlagen. Der Clou jedoch ist die mit Mädesüß aromatisierte Sahne, welche kurz vor dem Essen dünn auf den Schinken gestrichen wird.
Mädesüß wächst in Mengen entlang von Wasserläufen und gilt daher mancherorts schon als Unkraut. In früherer Zeit wurde es wegen seiner fiebersenkenden Wirkung sehr geschätzt. Der im Mädesüß enthaltene Wirkstoff Salicylsäure ist auch die Basis von Aspirin. Aus den süßlich duftenden, weißen Blüten lässt sich ein Sirup herstellen, welcher dann weiterverwendet werden kann. 4

Mädesüß ist auch ein Beispiel dafür, dass über die Jahrhunderte viel Wissen über Pflanzen vergessen wurde. Sie waren in früheren Zeiten Nahrungs- und Heilmittel der Menschen. Es ist spannend, nach den Spuren und Gewohnheiten der Ahnen zu suchen, sei es während der Wandertage auf dem Seensteig oder zwischendurch beim Ausprobieren der Rezepte.

Autor: Friedrich Klumpp, Wanderführer, Koch und Inhaber vom Hotel Rosengarten. Geholfen haben bei der Erstellung des Textes und der Rezepte: Eckhard Gaiser (Küchenchef im Hotel Rosengarten), Charly Ebel (Naturschutzzentrum Ruhestein)

Schwarzwald

Seltsam schöne Hügelfluchten,
Dunkle Berge, helle Matten,
Rote Felsen, braune Schluchten,
Überflort von Tannenschatten!

Wenn darüber eines Turmes
Frommes Läuten mit dem Rauschen
Sich vermischt des Tannensturmes,
Kann ich lange Stunden lauschen.

Dann ergreift wie eine Sage,
Nächtlich am Kamin gelesen,
Das Gedächtnis mich der Tage
Da ich hier zu Haus gewesen.

Da die Fernen edler, weicher,
Da die tannenforstbekränzten
Berge seliger und reicher
Mir im Knabenauge glänzten.

Hermann Hesse (1877 - 1962)

Anreise nach Baiersbronn:

Mit dem PKW
A 5 Karlsruhe – Basel: Anfahrt durch das Murgtal: Ausfahrt Rastatt (B 462)
Anfahrt über Schwarzwald-hochstraße: Ausfahrten Baden-Baden (B 500), Achern oder Appenweier (B 28)
A 8 Karlsruhe – München: Ausfahrt Pforzheim (B 294)
A 81 Stuttgart – Singen: Ausfahrten Horb (B 28) oder Rottweil (B 462)

Mit dem Zug
Von den ICE-Bahnhöfen Karlsruhe und Stuttgart fährt stündlich eine S-Bahn nach Baiersbronn. Die Teilorte Friedrichstal, Baiersbronn, Klosterreichenbach, Heselbach, Röt, Huzenbach, Schwarzenberg und Schönmünzach liegen an der S-Bahn-Strecke.

Impressum:
Herausgeber: Baiersbronn Touristik, Rosenplatz 3, D-72270 Baiersbronn, Tel. +49 (0) 74 42/84 14-0, Fax +49 (0) 74 42/84 14-48, info@baiersbronn.de, www.baiersbronn.de | *Gestaltung:* GRUPPE DREI® SCHWARZWALD, www.gruppedrei.com
Fotos: Ulrike Klumpp, Baiersbronn
Druck: Lienhard & Birk, Trossingen